

Region

Inseln der Geborgenheit

Zuflucht für Dienstmädchen Der Baselbieter Verein «Anlaufstelle für Dienstmädchen in Bolivien» finanziert im ärmsten Land Südamerikas zwei geschützte Zentren, wo Mädchen und junge Frauen unterstützt werden.

Stephan Hänggi

Der Verein «Anlaufstelle für Dienstmädchen in Bolivien» mit Sitz in Liestal wurde 2006 gegründet, um die Stellung von bolivianischen Haushaltsarbeiterinnen zu stärken. Die Armut treibt in Bolivien die Menschen in die Städte, und für unzählige Mädchen aus ländlichen Gebieten, die meisten davon indigener Abstammung, ist ein Leben als Arbeiterin in einem reicheren, städtischen Haushalt die einzige Perspektive. Nach der Schulzeit verlassen sie ihre Heimat und ziehen in grössere Ballungszentren, um dort eine Stelle als Dienstmädchen zu suchen.

Maria Magdalena Moser die Projektleiterin des Baselbieter Vereins, dessen Geld in erster Linie aus Spenden und Beiträgen der Landeskirchen stammt und in den Betrieb von zwei Anlaufstellen für Dienstmädchen in Bolivien fliesst. Damals zog die Sekundarlehrerin mit ihrem Mann und zwei kleinen Kindern nach Bolivien, um in der Entwicklungshilfe zu arbeiten. In der Stadt Sucre wurde 2008 die erste Anlaufstelle für Dienstmädchen eröffnet. 2017 kam die zweite hinzu, Santa Cruz de la Sierra. Heute lebt Moser wieder in der Schweiz, engagiert sich aber weiterhin ehrenamtlich und reist fast jedes Jahr in das südamerikanische Land, um die beiden Standorte zu besuchen und dort zu arbeiten. «Die Mädchen wären ohne Zufluchtsort komplett auf sich allein gestellt», sagt sie. «In den Anlaufstellen wird gekocht, und sie haben einen geschützten Rahmen, um sich zu treffen, sich aufzuhalten und sich auszutauschen.»

«Erfolg ist ansteckend»

Die Covid-19-Krise verhinderte dieses Jahr bereits zum zweiten Mal Mosers Aufenthalt in Bolivien, da das Land in der Schweiz



Die Anlaufstelle für Dienstmädchen in Santa Cruz.

bis vor kurzem als Risikogebiet galt und sich gerade erst in der Phase der Lockerung nach einer monatelangen, beinahe kompletten Ausgangssperre befindet. Momentan bestehe ihre Arbeit daher vor allem aus Telefongesprächen, sagt Moser, die eng mit der bolivianischen Juristin Elizabeth Montero zusammenarbeitet. Sie ist die Leiterin der Anlaufstellen und kann aufgrund ihrer eigenen Vergangenheit als Dienstmädchen bestens auf die Bedürfnisse der jungen Frauen eingehen. Was Maria Magdalena Moser als «Schneeballeffekt» bezeichnet, sei immens wichtig: «Ehemalige Dienstmädchen mit guter Ausbildung und Selbstwertgefühl geben das an die jüngeren Mädchen weiter.»

In den beiden Stiftungen wird dort angepackt, wo es akut Hilfe braucht. So zum Beispiel während der Ausgangssperre, als sich die Regierung auch an die Anlaufstel-

len wandte, um eine sinnvolle Verteilung von Lebensmittelpaketen zu gewährleisten, da diese über mehr direkte Kontakte und Adressen von bedürftigen Personen verfügen als die Behörden.

Präventiver Ansatz

Laut Moser ist es von essenzieller Bedeutung, die vielen Mädchen bereits vor der Landflucht über ihre Rechte aufzuklären und ihr Selbstwertgefühl und damit auch ihre Chancen auf eine gute Ausbildung zu erhöhen. Dies geschieht in Form von Treffen und Kursen, wo Mädchen in verschiedensten Bereichen des Lebens beraten und unterstützt werden. Hier lernen sie das Wichtigste über mögliche Bildungswege, gesundheitliche Fragen, Arbeitsrecht oder ganz konkret über das Vorgehen bei einer Lohnverhandlung. Ebenso finden persönliche Anliegen Gehör. So wird zum Beispiel erlebte Gewalt oft ver-

musste, befindet sich das Land Bolivien auch politisch in einer äusserst unsicheren Lage. Seit Evo Morales, der erste indigene Präsident Boliviens, der seit 2007 im Amt war, vor einem knappen Jahr wegen des Vorwurfs des Wahlbetrugs nach einem Monat massiver Unruhen zurücktreten musste, werden die versprochenen Neuwahlen gespannt erwartet. Der Sozialist Morales hatte für die indigene Bevölkerung politisiert, sich gegen den Neoliberalismus gestellt, der vielfach für die Verarmung von Randgruppen verantwortlich gemacht wird, und beispielsweise Privatisierungen von Bodenschätzen des Landes rückgängig gemacht.

Die Neuwahlen mussten wegen Covid-19 zweimal verschoben werden, was wiederum zu Unruhen führte. Kommenden Sonntag nun werden die Menschen unter speziellen Vorsichtsmassnahmen wählen können. Es werde ein knappes Resultat erwartet und je nach Ausgang sei wieder mit Unruhen zu rechnen, sagt Moser. Was das Land jetzt aber dringend brauchte, seien Stabilität und Frieden.

Grosse Dankbarkeit

Die Angebote und die Arbeit der beiden Anlaufstellen würden sowohl von den Mädchen als auch von den Behörden und der Bevölkerung sehr geschätzt, sagt Maria Magdalena Moser. 2018 wurde ihr für ihr Engagement sogar die Ehrenbürgerwürde der Stadt Sucre verliehen. Gerade durfte sie dem Vorsitzenden der päpstlichen Kommission für Lateinamerika im Vatikan das Manuskript ihres zweiten Buches, «Nuestra fuerza» («Unsere Kraft»), präsentieren. Es ist ein Bildband mit Porträts und Lebensgeschichten von Haushaltsarbeiterinnen, der seit vier Jahren in Arbeit ist und sowohl auf Deutsch als auch auf Spanisch veröffentlicht werden soll.

Nachrichten

45 Neuinfizierte in Basel-Stadt

Basel Das Gesundheitsdepartement meldete gestern 45 Neuinfektionen im Stadtkanton. Das sind drei mehr, als noch am Samstag. Die Zahl der aktiven Fälle steigt damit in Basel-Stadt auf 240. Insgesamt befinden sich 806 Personen in Quarantäne. Davon sind 438 von Reisen zurückgekehrt und 368 sind mit Personen in Kontakt gekommen, die positiv auf das Coronavirus getestet worden sind. (red)

Über 50 neue Infektionen im Baselbiet

Liestal Im Kanton Baselland werden am Freitag 52 Neuinfektionen vermeldet. Am meisten im Bezirk Arlesheim (+29). Die Bezirke Liestal (+11), Laufen (+2), Waldenburg (+1) und Sissach (+9) verzeichnen einen geringeren Anstieg der Fälle. Was die Corona-Inzidenz betrifft, so liegt Baselland mit 109 Neuinfektionen pro 100'000 Einwohner in 14 Tagen nun nahezu gleichauf wie Basel-Stadt mit einem Wert von 110. (red)

Festnahme nach Fahrerflucht

Reinach Am Samstagabend entzog sich ein Lieferwagenfahrer einer Polizeikontrolle und flüchtete in Richtung Reinach Zentrum. Auf der Flucht beging er mehrere Widerhandlungen gegen das Strassenverkehrsgesetz und gefährdete andere Verkehrsteilnehmer. Verletzt wurde niemand. Die beiden Flüchtigen, im Alter von 15 und 16 Jahren, konnten kurze Zeit später in einem Bus in Reinach festgenommen werden. (red)

Glückwunsch

Basel Heute vor 60 Jahren haben **Vasiliki** und **Evangelos Kriveli-Kirusi** geheiratet. Zu ihrem Hochzeitstag gratulieren wir den beiden herzlich und wünschen ihnen für die kommenden Ehejahre alles Gute. (red)

gratulationen@baz.ch